

Das Christentum am Ende des Mittelalters

Quellen: Zur Mühlen, Reformation I, 13-30

Papalismus ↔ Konziliarismus

Das Papstschisma 1378-1415 war – nach dem erfolglosen Konzil von Pisa 1409 – durch das Konzil von Konstanz 1414-18 beendet worden. Doch der **Konziliarismus** war im Folgenden dem **Papalismus** unterlegen: 1449 löste sich das anti-papalistische Konzil von Basel (1431-1449) selbst auf. 1492 verbot **Papst Pius II.** Appellationen an das Konzil und erklärte den Konziliarismus zum fluchwürdigen Frevel.

Doch das erstarkte Papsttum nutzte seine Macht nicht zu einer geistigen Erneuerung der Kirche. Unter dem Renaissance-Papsttum nahm die Verweltlichung des Klerus zu: „Die Kirche lief Gefahr, zu einem wirtschaftlich nützlichen Instrument der Kleriker zu werden.“ (↪ Altaristen; ↪ Ämterhäufung; ↪ kurialer Fiskalismus)

Dennoch bleibt die **Kirchenkritik** eines **Nikolaus von Kues** (gest. 1464) ohne Wirkung. Auch die 1456 erstmals vom Mainzer Erzbischof **Dietrich von Erbach** vorgetragenen Gravamina germanicae nationis werden auf den Reichstagen wiederholt vorgebracht – ohne Erfolg.

Frömmigkeit an der Schwelle zum 16. Jahrhundert

Die Frömmigkeit wurde stark bestimmt durch die **Devotio moderna**, die 1381 im niederländischen Deventer von **Gert Groote** (gest. 1384) gegründet worden war. Ihr Ziel war die Erneuerung des menschlichen Willens zu einem tugendhaften, Gott entsprechenden Leben – dies indem der Mensch durch **Betrachtung der Leiden Christi** zur Demut gelangt: Alle Affekte werden geordnet und in Tugenden ohne Auflehnung gegen Gott geformt.

Im Gegensatz zu monastischer und mystischer Theologie wirkte die Devotio moderna nach außen in die Kreise der Laien hinein. Namentlich Handwerker und andere Gewerbetreibende schlossen sich ihr an. Ihre Verbreitung von den Niederlanden nach Deutschland förderten die **„Brüder vom gemeinsamen Leben“**.

Neben dem *Rosetum* des **Johannes Mauburus** war die *Imitatio Christi* des **Thomas von Kempen** (gest. 1471) meistgelesenes Frömmigkeitsbuch: Der Devote muss sich von aller Liebe zu den Kreaturen lösen, in sich selbst ganz leer werden und die Ankunft des göttlichen Lebens der Gnade in sich erwarten.

Auch sonst war religiöses Leben in Deutschland von **großer Frömmigkeit** bestimmt – mehr als im Rest Europas (Möller)?

- ⇒ Quantitative Steigerung der kirchlichen Vermittlungshandlungen
- ⇒ Heiligenverehrung, Reliquienkult und Wallfahrten
- ⇒ Ablasskampagnen (↪ Thomas von Aquin: thesaurus ecclesiae)

Die Religiösität war von Heilssehnsucht geprägt – zugleich aber willig bereit, das Böse am Werk zu sehen. Beginnende Hexenverfolgungen wurden durch den 1487 verfassten „Hexenhammer“ legitimiert. Judenpogrome und Antisemitismus sind an der Tagesordnung.

Theologische Stagnation

Den Zeitgenossen bietet sich der Eindruck, man lebe von den Theologien von vor 200 Jahren: Die Zeit der großen theologischen Systeme war im Spätmittelalter vorbei. Eine typische Gestalt der Spätscholastik repräsentiert der Sentenzenkommentar **Gabriel Biels** um 1501: Wies er mit der Empirik der via moderna erkenntnistheoretisch in die Zukunft, so ist seine Gnadenlehre ein Rückschritt – Gott enthalte demjenigen seine Gnade nicht vor, der tue, was in seinem Willen mit dem in seiner Vernunft repräsentierten göttlichen Gesetz übereinstimme. **Biel** wurde von Zeitgenossen des Pelagianismus beschuldigt, wenn er einräumte, dass eine so durch die heilig machende Gnade erreichte Würdigkeit des Menschen vor Gott zusätzlich einer besonderen acceptatio Dei bedürfe, um das ewige Leben als Lohn für seine Verdienste zu erhalten.

Fazit: Die Kirche hat die Autoritätskrise des Papstschismas überstanden, aber sich auf die Weltlichkeit eingelassen. Die Religiösität ist geprägt von Heilsverlangen, wobei die objektive Heilsvermittlung wichtiger ist als der Heilsinhalt. Der kirchliche Reformbedarf ist unumstritten – aber es herrschen Auseinandersetzungen v.a. um die Behebung von Missständen vor anstatt neuer Überlegungen zum Wesen des Christentums.

- ⇒ Die Notwendigkeit einer neuen Kirche ist nicht zweifelsfrei ableitbar.